

Hernals zwischen Protestantismus, Gegenreformation und Aufklärung. Der Friedhof bei der Kalvarienbergkirche in Wien 17

Heike KRAUSE

Zusammenfassung

Dem Dorf Hernals bei Wien kam während der Reformation und Gegenreformation große Bedeutung zu. Ab dem 16. Jahrhundert hatten die sich zur evangelisch-lutherischen Kirche bekennenden Familien Geyer und Jörger die Dorfherrschaft inne. Sie hatten das Recht die Pfarrstelle zu besetzen und ermöglichten bis zum Einsetzen der Gegenreformation die Ausübung der evangelischen Religion auch für Wiener Bürger. Ein Lutherischer Gottesacker entstand am Ortsrand. Im Zuge der Rekatholisierung wurde 1639 neben der mittelalterlichen Pfarrkirche ein dem Jerusalemer Vorbild nachempfundenen Heiliges Grab gebaut, zu dem von der Domkirche St. Stephan in Wien ein Kreuzweg führte. 1641 weihte der Bischof von Wien einen neuen, wiederum im Ortszentrum gelegenen Friedhof. 1644 wurde eine neue Friedhofskapelle und 1709 ein Kalvarienberg mit Kirche errichtet.

Während der Neugestaltung des St.-Bartholomäus-Platzes traten im Herbst 2009 unmittelbar neben der Kalvarienbergkirche ca. 300 Gräber des ehemaligen Ortsfriedhofs

zutage, der 1786 geschlossen worden war. Zwei voneinander getrennte Friedhofsareale wurden festgestellt, wobei das ältere die Pfarrkirche umgab. Das jüngere befand sich westlich der heutigen Kalvarienbergkirche und dürfte frühestens ab 1641 in Verwendung gewesen sein. Bemerkenswert ist ein Wechsel der Graborientierungen: auf dem älteren Friedhof bei der Pfarrkirche von West-Ost zu Süd-Nord und auf dem jüngeren von Süd-Nord zu West-Ost. Die Gründe dafür bleiben im Dunkeln, doch korrespondiert die Süd-Nord-Ausrichtung mit dem Aufkommen von Devotionalien, die im Kontext der Gegenreformation und somit der erneuten Weihe stehen. Ob der Friedhof bei der Pfarrkirche in protestantischer Zeit genutzt wurde, ist historisch nicht belegt. Zumindest wenige Bestattungen dürften in diese Epoche zu datieren sein. Das ergibt sich aus der Stratigraphie und den Befunden, die jedoch keine Hinweise auf die evangelische Konfession der Verstorbenen geben.

Schlagworte: Wien, Friedhöfe, Protestantismus und Gegenreformation, Grabausstattung, Orientierungswechsel

1. Einleitung

Im Herbst 2009 wurde der St.-Bartholomäus-Platz bei der Kalvarienbergkirche in Hernals (Wien 17) neu gestaltet. Dafür mussten ungefähr 60 cm der bisherigen Platzoberfläche abgetragen werden. Bereits unmittelbar unter der Asphaltdecke traten erste Bestattungen zutage (**Abb. 1** und **2**). Die Stadtarchäologie Wien legte schließlich in zwei voneinander getrennten Bereichen ca. 300 Gräber frei. Der nördliche umfasste einst die Pfarrkirche, der südliche lag unmittelbar westlich der Kalvarienbergkirche. Die Skelette wurden geborgen und nach der anthropologischen Untersuchung auf dem Wiener Zentralfriedhof wiederbestattet. Hernals war ab dem 16. Jahrhundert ein Zentrum des Protestantismus, bis nach 1620 die Gegenreformation einsetzte. Hatte dieser konfessionelle Wechsel Auswirkungen auf die Lage und Art der Bestattungen? Und wenn ja, woran und wie lässt sich dies feststellen? Die Ausgrabung auf dem St.-Bartholomäus-Platz gab Anlass dazu, sich mit diesen Fragen zu beschäftigen.

2. Historischer Überblick

Hernals liegt an den östlichen Ausläufern des Wienerwalds und war bis zu seiner Eingemeindung nach Wien im Jahr 1890/92 ein eigenständiges Dorf,¹ das circa 3 km nordwestlich von der Stadt situiert war. Der Dorfmittelpunkt lag unmittelbar südlich des Alser Baches um die Pfarrkirche St. Bartholomäus, die seit dem 14. Jahrhundert schriftlich überliefert ist.² Neben ihr befand sich ein herrschaftlicher Hof, an dessen Stelle später ein Schloss errichtet wurde.³ Die Familien Geyer und Jörger, die die Herrschaft und die Patronatsrechte an der Kirche im 16. Jahrhundert inne hatten, waren Anhänger des Theologen Martin Lu-

¹ Wiener Archivinformationssystem (WAIS), Bestand 1.9.17.1 – Gemeinde Hernals: <https://www.wien.gv.at/actaproweb2/benutzung/index.xhtml> [Zugriff 04.12.2018].

² Z. B.: Quellen zur Geschichte der Stadt Wien, Band II/1, Nr. 305, 1346 Oktober 16 sowie Nr. 412, 1352 August 31.

³ KRAUSE 2014, 24–25.

WESTMÜLLER 1965

Liselotte WESTMÜLLER, Helmhart Jörger und die protestantische Gemeinde zu Hernals. Jahrbuch der Gesellschaft für die Geschichte des Protestantismus in Österreich 81, 1965, 151–182.

ZABUSCH 1958

Franz ZABUSCH, Von der Auffindung der Grundmauern der ältesten Hernalser Kirche. In: Arbeitsgemeinschaft Hernalser Heimatmuseum (Hrsg.), Zeiten und Menschen von Hernals. Wien 1958, 41–47.

ZAJIC 2004

Andreas ZAJIC, „Zu ewiger gedächtnis aufgericht“. Grabdenkmäler als Quelle für Memoria und Repräsentation von Adel und Bürgertum im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit. Das Beispiel Niederösterreichs. Wien, München 2004.

Abbildungsnachweis

Abb. 1–2: Eduard PICHLER, Wien, Hernals

Abb. 3: © Wien Museum, Invnr. 19.247

Abb. 4: Diözesanarchiv Wien, Plansammlung

Abb. 5: nach EISLER 1925, Taf. 230

Abb. 6: Christian REISINGER (Stadtarchäologie Wien)

Abb. 7, 9: Heike KRAUSE (Stadtarchäologie Wien)

Abb. 8: Christine RANSEDER (Stadtarchäologie Wien)

Abb. 10: Wien Museum, Invnr. MV 78.154, Foto: Christine RANSEDER (Stadtarchäologie Wien)

Abb. 11: Wien Museum, Invnr. MV 78.017, Foto: Christine RANSEDER (Stadtarchäologie Wien)

Hernals between Protestantism, Counter-Reformation and Enlightenment. The Cemetery at the Calvary Church in Vienna 17

The village of Hernals not far from Vienna became very important during the Reformation and the Counter-Reformation. In the 16th century, the Lutheran Geyer and Jörger families had manorial rights in the village, including the right to nominate the parish priest. They were thus able to guarantee the observation of the Protestant faith for many people including citizens of Vienna. A Lutheran cemetery was installed on the edge of the village. In 1639, during the re-catholicization, a monument modelled on the Holy Sepulchre in Jerusalem, which was connected to St. Stephen's Cathedral in Vienna by a crucifixion route, was erected beside the medieval parish church. In 1641, the Bishop of Vienna consecrated a new village cemetery, which was once again in the centre of the village. A cemetery chapel was erected in 1644 and a Calvary Hill complex, including a church, in 1709.

In autumn 2009, during the redesign of St.-Bartholomäus-Platz, more than 300 graves from the former village cemetery, which was closed in 1786, were uncovered immediately beside the Calvary Hill church. Two sep-

arate graveyards were discovered, the older of which had surrounded the parish church. The younger lay to the west of the Calvary Hill church and was in use after 1641 at the earliest. Changes in the orientation of the graves are particularly interesting: in the older cemetery beside the parish church from West-East to South-North and in the younger graveyard from South-North to West-East. The reasons for this are unknown, but the South-North orientation coincides with the appearance of devotional objects, which are associated with the Counter-Reformation and therefore with the (re-)consecration of 1641. Whether or not the cemetery was used in the Protestant period is unclear in the historical sources, but a few burials seem to date to that time. This is implied by the stratigraphy and the accompanying finds, which, however, do not show if the deceased were Protestants.

Keywords: Vienna, cemeteries, Protestantism and Counter-Reformation, grave goods, changes in orientation

Mag. Heike KRAUSE
Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie
Obere Augartenstraße 26–28
1020 Wien
Österreich
heike.krause@stadtarchaeologie.at